

Der Einwanderungsschlüssel, der nicht mehr schließt

Das Einwanderungsproblem ist ein Thema, das es sich verdienen würde, völlig anders diskutiert zu werden. Denn mit keinem Einwanderungsschlüssel der Welt lässt sich das in (Mittel)Europa lösen. Spätestens nach Studium der Bevölkerungsexplosion in den Herkunftsländern und den damit verbundenen Quantitäten sollte der mündige Bürger immun sein gegen das sinnentleerte Gefasel von Schuld und Verantwortung. Er müsste imstande sein, die ventilerten Parolen à la „Wir bekommen jetzt plötzlich Menschen geschenkt“¹, „Was die Flüchtlinge uns bringen, ist wertvoller als Gold“² oder das apodiktisch verordnete „Wir schaffen das“³ als das zu erkennen, was es in Wirklichkeit ist, nämlich eine Propaganda, die sich gegen ihn, sein Volk und seine Kultur richtet und auch in keiner Weise dazu beiträgt, die Probleme in den Herkunftsländern zu lösen, im Gegenteil.

Asyl, ein Instrument aus dem Waffenarsenal des Kalten Krieges

Um die Gegenwart besser zu verstehen, ist ein Blick in die Vergangenheit meist sehr hilfreich. Wie alles begann, ist eine Phrase, die dem Leser aus Kinderfilmen sicher noch vertraut ist. Sie eignet sich bestens auch für die Einleitung jenes Kapitels, das für die einen ein auf mittlere Sicht letales in Bezug auf die autochthone Bevölkerung und ihre gewohnte Lebensart darstellt und für die anderen ein wichtiger Schritt hin zum Auflösen aller Grenzen hin zu einem Aufgehen in einem Weltstaat ist.

Das sogenannte Asylrecht, so wie wir es heute kennen, wurde 1951 auf einer UN-Sonderkonferenz in Genf beschlossen und trat 1954 in Kraft. Über die Jahrzehnte hinweg wurde es (subsidiärer Schutz, Bleiberecht, etc.) ins Bizarre modifiziert. Der Grundgedanke, Menschen in Not Schutz zu gewähren, war keine neue Erfindung, sondern reicht bis in die Antike zurück, wo es Freistätten gab, an denen keine Blutrache verübt werden durfte.⁴ Der antike Mensch würde wohl nicht schlecht staunen, wenn er ins Jetzt gebeamt sehen könnte, wie die „armen Schutzsuchenden“ in den Freistätten Europas weiter der Blutrache und dem Ehrenmord frönen. Aber das nur so nebenbei, um wieder in Erinnerung zu rufen, wie pervertiert das Ganze wurde - für den Fall, dass man diesem Gesetz hehre Motive unterstellt. Aber Zurück zum Beginn der 1950er Jahre. Wie sah die Welt, die sogenannten Vereinten Nationen aus, die sich nach all dem Wahnsinn des Krieges zu einer solchen humanistischen Großtat aufrafften? Deutschland und Österreich waren besetzt und ihrer Souveränität beraubt – Deutschland bekam sie bis zum heutigen Tage nicht mehr vollständig zurück⁵ und Österreich gab sie später dann mit dem EU-

¹ *idea: Katrin Göring-Eckardt (Bündnis 90/Die Grünen) am 09. November 2015*

² - *RNZ: Martin Schulz (SPD) als Präsident des Europäischen Parlaments am 11. Juni 2016*

³ *Angela Merkel in der Bundespressekonferenz am 31. August 2015*

⁴ Vgl. u.a. <https://www.bibleserver.com/text/EU/2.Mose21>

⁵ Vgl. u.a. <http://www.geschichte-und-politik.info/politik/aktuell/reichsbuerger/schaeuble.html>

Beitritt 1995 wieder weitgehend ab. Nach dem Krieg kam es erneut zu Vertreibungen, nämlich der Deutschen aus Ost- Mitteleuropa, die bis Anfang der 1950er Jahre anhielt. Japan war zu diesem Zeitpunkt auch noch besetzt und von der Zerstörung von Hiroshima und Nagasaki traumatisiert. Mao hatte kurz davor die Volksrepublik China ausgerufen. Und Afrika, von wo uns heute das gebracht wird, das anscheinend „wertvoller als Gold ist“? Es war noch kolonialisiert. Kolonialisiert von Ländern wie Großbritannien und Frankreich, die nebst der USA maßgeblich hinter diesem Asylprojekt standen. Der Kalte Krieg war bereits voll im Gange und der Koreakrieg, der zu dieser Zeit tobte, war neben der Teilung Europas eines der sichtbarsten Zeichen. In diesem Umfeld wurde am 28. Juli 1951 in Genf auf einer UN-Sonderkonferenz diese Konvention verabschiedet, die dann 1954 in Kraft trat. Der korrekte Titel lautete „Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge“. Zu den 19 Erstunterzeichnern gehörten natürlich die Siegerstaaten USA, Großbritannien und Frankreich. Die Sowjetunion sah darin ein politisches Manöver und lehnte es so wie seine Sattelitenstaaten ab. Wenn man an die Vorgänge in den 1970ern denkt, wo mithilfe von sogenannten NGOs oder Verbänden wie dem P.E.N. unter medialem Getöse so manche Ausbürgerung in die Wege geleitet wurde, ist dieser Einwand der Sowjetunion durchaus nachvollziehbar. Vor allem wenn man sieht, wie stumm solche Vereinigungen heute noch bleiben, wenn es etwa um Deutsche geht, die nicht der Mainstreammeinung anhängen.⁶

Mit der Urversion hätten wir heute keine Probleme

Egal wie man zu diesem Abkommen stehen mag, eines steht fest, wäre es dabei geblieben, der heutigen Masseninvasion aus allen Ländern der Welt wäre die rechtliche Basis entzogen. Denn diese Konvention zielte auf jene Deutschen ab, die nach der Zerstückelung Deutschlands (Konferenz von Jalta) sich nun im sogenannten Ostblock befanden. Diese Konvention war nämlich durch eine zeitliche und eine geografische Komponente gekennzeichnet. Und vor allem, es war ein Individualrecht und kein Freischein aufgrund eines Herkunftslandes außerhalb der EU, wie heute das gehandhabt wird. Denn schon im Artikel 1 Abschnitt A Absatz 2 werden Flüchtlinge wie folgt definiert: „Die infolge von Ereignissen, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten sind, und aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität ...“ und im Abschnitt B Absatz 1 weiter: „Im Sinne dieses Abkommens können die im Artikel 1 Abschnitt A enthaltenen Worte ‚Ereignisse, die vor dem 1. Januar 1951 eingetreten sind‘ in diesem Sinne verstanden werden, dass es sich entweder um

- a) ‚Ereignisse, die vor dem 1. Januar 1951 in Europa eingetreten sind‘ oder
- b) ‚Ereignisse, die vor dem 1. Januar in Europa oder anderswo eingetreten sind‘ handelt.“

Bei der Ratifizierung hat sich der Staat für eine dieser Optionen zu entscheiden.⁷ Daraus wird bereits ersichtlich, dass Deutschland oder Österreich auf rechtlicher Basis nie mit Menschen aus unserer Kultur fremden Ländern geflutet hätte werden können. Last but not least enthält diese

⁶ Vgl. dazu der Fall Pirincci <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/akif-pirin-ci-der-buchhaendler-als-politischer-richter-kolumne-a-1061985.html>

⁷ Ebenda.

https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl253s0559.pdf#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl253s0559.pdf%27%5D_1565885667575

Konvention den für souveräne Vertragspartner obligatorischen Punkt der Kündigung, den man bei Werken wie dem EU-Vertrag in seiner Klarheit so schmerzlich vermisst. Im Artikel 44 Absatz 1 ist zu lesen: „Jeder vertragsschließende Staat kann das Abkommen jederzeit durch eine an den Generalsekretär der Vereinten Nationen zu richtende Mitteilung kündigen.“

Ball & Chain: 1967 wird die Basis für unser Elend von heute gelegt

Seit 1951 stand die Welt nicht still. Der Koreakrieg wurde in der Zwischenzeit beendet und das Land am 38. Breitengrad geteilt. Eisenhower hat in seiner Abschiedsrede die breite amerikanische Öffentlichkeit von der Existenz eines militärisch-industriellen Komplexes in Kenntnis gesetzt. Sein Nachfolger Kennedy war 1967 auch bereits Geschichte, er wurde 1963 ermordet. Und dazwischen gab es auch noch die Invasion in der Schweinebucht, die Kubakrise, die aufkeimende Bürgerrechtbewegung und den von den USA initiierten Regimechange im Iran. Und wie könnte es anders sein, die USA führten wieder Krieg. Diesmal in Indochina und hier überwiegend in Vietnam. 1967 war aber nicht nur Napalm sondern auch Räucherstäbchen und Love & Peace. Eine neue Generation, die sogenannten Babyboomer, waren material abgesichert herangewachsen und suchten ihren Platz in der Gesellschaft. Vor allem auf dem kulturellen Feld, und hier wieder vor allem an den beiden Küsten. Sie setzten ein unübersehbares Zeichen, das bis heute seine Strahlkraft nicht eingebüßt hat. Die Doors, Jimi Hendrix, Janis Joplin, Velvet Underground, Grateful Dead brachten u.a. ihr erstes Album 1967 heraus. Eine aus den vorwiegend urbanen studentischen Schichten getragene gegenkulturelle Jugendbewegung hatte sich herausgebildet, die meist unter dem unscharfen Begriff Hippies zusammengefasst wird. Greenwich Village & Haight-Ashbury waren ihre bekannten Stützpunkte. Den kulturellen Höhepunkt stellte in diesem *Sumer of Love* das Monterey Pop Festival im Juni 1967 dar, wo eben Acts wie Otis Redding, Jefferson Airplane oder Quicksilver Messenger Service auftraten. Und natürlich Janis Joplin & Big Brother das Publikum bei ihrer unvergleichlichen Version von *Ball & Chain* teilhaben ließen.

Während dieses erfreuliche Happening heute zumindest in den kulturrainen Schichten noch präsent ist, scheint ein Treffen, das bereits im Jänner stattfand, weitgehend unbekannt, obwohl es heute jeden in Deutschland und Österreich direkt oder zumindest indirekt betrifft. Am 31. Jänner 1967 wurde in New York ein Protokoll über die Rechtsstellung der Flüchtlinge abgeschlossen, wo alle geografischen und zeitlichen Begrenzungen aufgehoben wurden.⁸ Hier wurden die Staaten Europas an die Kette gelegt, wengleich in den Sixties das noch ein vernachlässigbares Thema war. Fahrt nahm die „Bereicherung“ vor allem mit dem Militärputsch 1980 in der Türkei auf. Seit damals strömen bis heute Türken und Kurden auf dem Asylticket rein. Und die sind anders strukturiert als die Kinder der ersten Gastarbeitergeneration, die in den 1960er Jahren kamen und in einer durch und durch deutschen Umgebung aufwuchsen. Mit anderen Worten: Aus dem Akif konnte noch ein Deutscher werden, beim Mohamed der 1980er & 1990er Jahre ist die Eintrittswahrscheinlichkeit wohl eher wie beim Lotto. Alles was danach kam, ist heute, sofern nicht in einem Villenbezirk oder in einer unerschlossenen Talschlucht wohnend, beim Blick aus dem Fenster zu bestaunen.

⁸ <https://www.unhcr.org/dach/at/ueber-uns/unser-mandat/die-genfer-fluechtlingskonvention>

Ist der Gutmensch der eigentliche Schlechtmensch?

Um diese Frage einer möglichen Antwort näher zu bringen, muss dieser Begriff etwas schärfer definiert werden. Gehen wir hier einmal davon aus, dass all diese korrupten Politikdarsteller, die Journaille, die Wirtschaftskriminellen und die Hochfinanz, die die Flutung ja auch begrüßten, die Staatskünstler und all jene von den NGOs, die davon auch materiell profitieren, und selbstverständlich auch die Antifa nicht unter dem Begriff Gutmensch fallen. Vorschnell würden hier dann die Bahnhofsklatscher vor dem geistigen Auge erscheinen. Nur wäre das zu ungenau, da ja diese Bahnhofsklatscher bekanntlich stark von NGOs, etc. durchsetzt waren. Nein, es handelt sich hier durchwegs um Mitbürger aus der Mittelschicht, die ja heute durch die weitgehende Auflösung der klassischen Arbeitermilieus sehr breit streut und stark über das Einkommen definiert wird. Dadurch ist diese heutige Mittelschicht, so wie der Begriff in den Medien und in der Politik verwendet wird, in sich auch sehr heterogen. Für eine genaue Analyse müsste man ja natürlich sich die sozialen Milieus ansehen. Da wir nun auf dieses Phänomen doch schon ein paar Jahre zurückblicken können, in denen dazwischen auch diverse Wahlgänge stattgefunden haben und die Wähler der Parteien doch einigermaßen gut erforscht sind, lassen sich dennoch einige Aussagen zu diesem Typ treffen. Zum einen handeln es sich im Grunde Mitbürger, die emphatisch sind und sich auch engagieren. Sowohl eine bürgerliche als auch eine linke Sozialisation können zum Gutmenschentum führen. Bei den einen ist ihr Tun eher religiösen motiviert oder weil es der sogenannte Anstand gebietet, bei den anderen, weil Solidarität mit den vermeintlich Schwachen in der DNA angelegt ist. So wie bei anderen sozialen Themen auch, ist der Anteil der Frauen höher – übrigens stellen sie auch die Mehrheit bei den Wahlberechtigten. Bei den Jungen, die unter diese Kategorie fallen, muss man beinahe entschuldigend anmerken, dass sie keine andere Welt mehr kennen, d.h. schon in diese hineingeboren wurden und das als Normalität auffassen. Zum anderen sollte auch bei dieser Gelegenheit hingewiesen werden, dass es die Jugend als homogenen Block nicht gibt und auch nie gab. Jene, die 1968 jung waren, waren nicht alle das, was man heute unter einem 68er versteht. Im Gegenteil, es war nur ein kleiner Teil davon, allerdings ein lauter.

Das größte Problem beim Gutmenschen ist, dass er nicht im Ansatz weiß, was er tut. Demgemäß ist ihm auch nicht bewusst, welchen vermutlich irreparablen Schaden er anrichtet. Schlimmer noch, in seinem autistischen Agieren blendet er sogar alle für ihn sichtbaren negativen Erscheinungen aus. So nach dem Motto es kann nicht sein, was nicht sein darf. Am ehesten kann man sie mit Sektenmitgliedern vergleichen. Kurzum, im Gegensatz zu all den Kriminellen, die natürlich wissen, was sie tun, ist beim Gutmenschen jede Hoffnung verloren, dass er zur Besinnung kommt. Die Ersten würden sicher einlenken, wenn es ihnen an den Kragen geht oder sie ein noch lukrativeres Bestätigungsfeld finden. Der Gutmensch nicht, denn er glaubt ja daran. Aufgrund der großen Anzahl ist er der eigentliche Totengräber unserer Gesellschaft. Dass somit auch er verschwindet, ist hier wirklich ein schwacher Trost. Und Hand aufs Herz, haben sich nicht viele bei dieser Entwicklung manchmal gefragt, ob ein Volk, das sich über Jahrzehnte so hat degenerieren lassen, nicht wundern braucht, wenn es und seine Kultur verschwindet? Der Gutmensch kann es ohnehin kaum erwarten. Eine seiner Ikonen macht auch kein Hehl daraus: "Unser Land wird sich ändern, und zwar drastisch. Und ich freue mich drauf!"⁹

⁹ Katrin Göring-Eckardt. [Spiegel](#): Rede zur [Flüchtlingswelle](#) auf dem Parteitag der [Grünen](#) am 20. November 2015

Es ist angerichtet, das Fest kann beginnen!

Da ich immer wieder feststellen muss, dass auch mental gesunde Mitbürger zwar wissen, dass in vielen Teilen der Welt eine Bevölkerungsexplosion stattgefunden hat und noch immer stattfindet, es für sie aber doch etwas abstrakt anmutet, erlaube ich mir, dies anhand von ein paar der Exportländer zu exemplifizieren. Was ich hier nicht leisten kann, was dennoch nicht schadet, wäre wieder einmal einen Blick auf den Globus zu werfen und sich die Größe von Afrika und Südostasien zu vergegenwärtigen und dann die Länder Deutschland, Österreich und Schweden zu suchen.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung in ausgewählten Ländern (in Mio.)

Land	1980	2018	Diff.	Faktor
Afghanistan*	13,36	37,71	23,81	2,82
Algerien	19,22	42,23	23,01	2,20
Bangladesch	79,64	161,36	81,72	2,03
Ghana	11,06	29,77	18,71	2,69
Irak**	13,65	38,43	24,78	2,82
Marokko	19,99	36,03	16,04	1,80
Nigeria	73,42	195,87	122,45	2,67
Pakistan	78,05	212,21	134,16	2,72
Türkei	43,98	82,32	38,34	1,87

Quelle: <https://data.worldbank.org/>

*Obwohl seit dem Einmarsch der Sowjetunion im Dezember 1979 bis jetzt immer Krieg/Bürgerkrieg herrscht

**Trotz zweier Kriege

Syrien weist durch den Krieg eine Besonderheit auf, darum fand es nicht Eingang in die Tabelle, um Falschinterpretationen zu vermeiden. Es müssen nämlich die Flüchtlinge berücksichtigt werden. Von 1980 bis 2010 hatte sich die Bevölkerung mehr als verdoppelt, nämlich von 8,93 Millionen auf 21,36 Millionen. 2011 brach der Bürgerkrieg aus und bis 2015 ging die Bevölkerung auf 17,99 und bis 2018 auf 16,9 Millionen zurück. Anhand der Tabelle ist ersichtlich, dass solche Steigerungsraten zu ansehnlichen Quantitäten führen, wie etwa das Beispiel Nigeria oder Pakistan zeigen. Eine solche Bevölkerungsexplosion könnte nicht einmal von hochentwickelten Staaten verkraftet werden, ohne dass es zu Verwerfungen kommt. Würde man das Beispiel von Pakistan auf Deutschland umlegen, hätte Deutschland jetzt eine Population von 213 Millionen (1980: BRD+DDR =78.397.000).

Für jene, die mit Zahlen überhaupt nichts anfangen können, wird in Tab.2 der Versuch unternommen, das Ganze etwas greifbarer darzustellen. Um diese Menschen nicht alleine zu lassen, werden diese Zahlen auch erklärt. Seit 2015, wo die Grenzen total geöffnet wurden, strömten je nach Quellen ca. 1,5 bis 2 Millionen nach Deutschland, und das ohne Kontrolle und Registrierung. Und wenn die Systempresse jetzt auch titelt, dass die Flüchtlingszahlen „stark rückläufig“ sind, heißt das natürlich, dass noch immer welche einströmen und die Familienzusammenführung, also der Import der gesamten Sippe, gar nicht eingerechnet ist. Aber um die Größen besser zu verstehen: Das was in diesen 3 Jahren in Deutschland einströmte, hat

alleine Algerien in diesem Zeitraum an Bevölkerungszuwachs erzielt. Pakistan hat in diesen drei Jahren 12,8 Millionen an Zuwachs zu verzeichnen, Nigeria 14,73. Schon allein das zeigt, wie unsinnig die Forderung nach einem Verteilungsschlüssel ist. Es sei denn, man verfolgt das Ziel, die Bevölkerung in den EU-Ländern, die sich gegen das „bewegliche Gold“ sträuben, auch noch zu zerstören. Dass die Bahnhofsklatscher davon keine Ahnung haben, geschenkt, aber die Systemmedien und all die (unnötigen?) Luftschnapper in den Parlamenten?

Tabelle 2: Bevölkerungszuwachs 2015 bis 2018 (in Mio.)

Land	Zuwachs
Afghanistan	3,3
Algerien	2,5
Bangladesch	5,1
Ghana	1,92
Irak	2,86
Marokko	1,37
Nigeria	14,73
Pakistan	12,78
Türkei	3,79

Quelle: <https://data.worldbank.org/>

Save the Last Fuck for Me

Dass es munter weitergeht mit der „Überproduktion“, die dann am Ende des Tages vor unseren Türen steht, zeigen auch die Fertilitätsraten. Den Vogel schießt hier Niger, wo Polygamie üblich ist, mit einer Fertilitätsrate von 7,40 ab, gefolgt von Somalia mit 6,61. Ein Blick auf die Tabelle 3 mit den bekannten Herkunftsländern zeigt, was da auf uns zukommt, wenn dieser Bevölkerungszuwachs fortgeschrieben wird. Gerade bei Ländern wie Nigeria oder Pakistan, die jetzt schon die 200 Millionengrenze erreicht haben, wird die Bevölkerung die nächsten Jahre noch sehr stark wachsen, selbst wenn die Fertilitätsrate leicht zurückgehen sollte. Das gilt auch für die meisten afrikanischen Staaten. Welche Dynamik eine hohe Fertilitätsrate aufweist, lässt u.a. auch an einem Land wie Mozambique schön darstellen: Trotz 16-jährigen Bürgerkrieg und einer der höchsten Durchseuchungsraten bei AIDS wuchs die Bevölkerung von 1980 bis 2018 stetig an. Von 11,49 Millionen auf 29,49 Millionen. Der vielfach infantile Einwurf, wir könnten ja 20 Milliarden Menschen ernähren, ist ja süß, hat aber nichts mit der Realität zu tun. Die Menschen in Nigeria oder Pakistan wandern ja nicht wegen Hunger aus, sondern, weil sie im Westen bessere Perspektiven für sich sehen. Auch bei den überwiegend aus dem Maghreb Stammenden, die auf der Kölner Domplatte zu Sylvester 2015/16 über deutsche Mädchen und Frauen herfielen, handelte es sich bekanntlich nicht um von Hunger geschwächte und ausgemergelte Täter. Solche Argumente kommen entweder von wirklich Ahnungslosen oder von jenen, die die Agenda der Ethnomorphose vorantreiben. Man kann über diesen Begriff, der leider durch die Nazis vorbelastet ist, die Nase rümpfen, aber nichtsdestotrotz ist er eine korrekte Beschreibung für diesen Prozess. Also für das fortschreitende Veränderung der Bevölkerungsstruktur und ihrer Kultur durch Massenzuwanderung aus anderen Kulturräumen. In Österreich wie auch in

Deutschland ist die Bevölkerung seit 1980, also den hier verwendeten Zeitraum, auch stetig gewachsen, allerdings nicht durch die autochthone Lendenkraft. Um einen Bevölkerungsstand stabil zu halten, ist eine Fertilitätsrate von etwa 2,1 erforderlich. In Österreich betrug diese 1980 1,65 und in Deutschland 1,51. 2018 liegt sie nun bei 1,45 in Österreich und 1,43 in Deutschland.¹⁰ Und selbst diese Größe kann man nicht 1:1 den Autochthonen zurechnen. Denn die Statistik macht keinen Unterschied zwischen der deutschen Kultur zugehörig oder nicht, sondern nur, ob eine solche Staatsbürgerschaft vorliegt oder nicht. Stellt man dazu noch in Rechnung, dass etwa 100.000 Deutsche pro Jahr auswandern, dann muss man der Politikerin von den Grünen schon zustimmen, dass sich das Land drastisch verändern wird. Ob man sich darüber freuen sollte, ist natürlich eine ganz andere Frage, die sich jeder Autochthone und auch jene Bürger mit Migrationshintergrund, die nach westlicher Fassung leben wollen, selbst beantworten müssen.

Tabelle 3: Fertilitätsraten in ausgewählten Ländern

Land	Rate	Jahr
Afghanistan	5,26	2015
Algerien	2,96	2015
Bangladesch	2,22	2015
Ghana	4,18	2015
Irak	4,55	2015
Marokko	2,6	2015
Nigeria	5,74	2015
Pakistan	3,72	2015
Türkei	2,12	2015

Quelle: <http://www.factfish.com>

Small is beautiful

Dass Quantität per se gut sei, mag vielleicht aus Sicht der Konsummittelindustrie richtig sein, für das Funktionieren und die qualitative Prosperität einer entwickelten Gesellschaft ist das kein Kriterium, wie der Status quo zeigt. Gerade Mitteleuropa, das eine hohe Bevölkerungsdichte aufweist und wo in Ländern wie Österreich die Versiegelung noch besorgniserregend voranschreitet, sollte das Augenmerk vor allem auf das qualitative Wachstum gelegt werden. Besonders in Hinblick auf die Industrie 4.0 wären alle Kräfte zu bündeln, um unsere Sozial- und Steuersysteme umzugestalten. Vom Geldsystem ganz zu schweigen. In den nächsten Jahren werden auch viele Autochthone ihren Job verlieren, daher ist es unverantwortlich, die Länder mit Menschen zu fluten, die weder der Arbeitsmarkt braucht, noch kulturell integrierbar sind. Wo würde – außer für die Machtelite – das Problem bestehen, wenn z.B. Deutschland wieder auf einen Stand von 1960 schrumpfen würde, der bei etwa 72 Millionen lag? Der Wohnungsmarkt würde sich entspannen und der Flächenfraß käme zum Erliegen. Mit ordentlichen Rahmenbedingungen würden Nicht-Assimilierbare draußen gehalten und eine für die

¹⁰ Quelle: <http://www.factfish.com>

Bestandserhaltung notwendige Fertilitätsrate von 2,1 würde sich mehr oder weniger nach einer Weile von selbst einstellen.